



FREUNDE VON HERRENCHIEMSEE

50 Jahre





## Festschrift

---

Freunde von Herrenchiemsee - 50 Jahre

**50-jähriges Vereinsjubiläum auf Herrenchiemsee am Samstag, den 7. Mai 2011**

## VEREINIGUNG DER FREUNDE VON HERRENCHIEMSEE E. V.

*Sitz Herrenchiemsee*



### **10 Uhr - Pontificalgottesdienst im Hof des ehemaligen Augustiner-Chorherrenstifts**

Zelebrent Prälät Prof. Dr. Georg Franz Untergaßmair, Probst vom Kloster Neustift in Südtirol.

Unter der musikalischen Leitung von Sebastian Weyerer führt der Ludwig-Thoma-Chor die Missa C für Soli, Chor und Orchester von P. Norbert Hauner auf.

### **11.45 Uhr - Festakt im neu renovierten Restaurant des Schlosshotels**

Grußwort von Staatsminister Georg Fahrenschon.

Vorstellung unseres Buches Herrenchiemsee durch Prof. Dr. Heinz Dopsch.

**- Zwangloses Mittagessen -**

### **15 Uhr - Orgelkonzert in der Kirche St. Maria**

Andrea Wittmann an der Barockorgel aus dem Jahr 1668

#### Impressum

Herausgeber: Vereinigung der Freunde von Herrenchiemsee e.V.

Verantwortlicher für Text und Bild: Bernhard Greimel

Quellen- und Bildnachweis: Privatbesitz,  
Archiv der Freunde von Herrenchiemsee

Texte: Regierungsbaumeister Bernhard Greimel,  
Prof. Dr. Manfred Tremel, Dr. Hermann Dannheimer,  
Ehrenvorstand Ernst Rieger

Layout/Druck: Print & Style Gerlitz

Die Vorstandschaft: 1. Vorsitzender: Dr. Friedrich v. Daumiller,  
2. Vorsitzender: Bernhard Greimel, Schriftführer: Eberhard Abe,  
Schriftführer: Helmut Eberl, Beirat: Karl J. AB, Georg Huber,  
Bettina von Seyerl, Prof. Dr. Manfred Tremel

Titelbild von Walter Angerer d. J.

Brunnenanlage vor dem Königsschloss Ludwigs II.



## Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Dr. Friedrich von Daumiller

---

50 Jahre Freunde von Herrenchiemsee – eine kurze Zeit angesichts der langen Geschichte, die die Herreninsel wie kaum einen anderen bayerischen Ort prägt – und doch ein Zeitraum, in dem sich Vieles auf der Insel verändert hat.

So wurde mit der Wiederherstellung der Wasserspiele in den Parkanlagen vor dem Königsschloss ein wesentlicher Wunsch unserer Vereinsgründer verwirklicht. Das Schloss selbst erhielt seinen eleganten ursprünglichen Außenanstrich zurück. In den Prunkräumen wurde manches Objekt restauriert.

In diesen Tagen werden Räume des unausgebauten Teils des Schlosses ausstellungstauglich hergerichtet, in denen ab Mitte Mai die Bayerische Landesausstellung 2011 „Götterdämmerung König Ludwig II.“ stattfindet.

Gespannt sind wir, ob die Schlösser Herrenchiemsee, Linderhof und Neuschwanstein in die Weltkulturerbe-Liste der UNESCO aufgenommen werden.

Gespannt sind wir auch auf die Folgen der Erhebung Herrenchiemsees zum Titularbistum durch Papst Benedikt XVI. im Jahr 2009. Unabhängig davon wurden Fassaden und Dächer des Domgebäudes und der vier Trakte der spätbarocken Stiftsanlage renoviert.

Der Aspekt der Herreninsel als Verfassunginsel ist durch die Einrichtung eines Verfassungsmuseums nunmehr angemessen gewürdigt, die Besucher können sich wieder an der Pracht des Kaisersaals und des Gartensaals im 2. Obergeschoss des Fürstenstocks erfreuen. Die Sanierung des Restaurants im Schlosshotel geht in diesen Tagen ihrer Vollendung entgegen.



Manche der hier keineswegs vollständig aufgezählten Maßnahmen haben wir angeregt, einige finanziert oder mitfinanziert, alle haben wir als Freunde von Herrenchiemsee interessiert und kritisch begleitet.

Die vielen großartigen Neuerungen und positiven Veränderungen zeigen das Interesse des Freistaates Bayern an unserer Herreninsel; dafür möchten wir allen Verantwortlichen Dank und Anerkennung aussprechen, vor allem dem Bayerischen Staatsministerium der Finanzen mit Staatsminister Georg Fahrenschohn und Ltd. Ministerialrat Bernd Schreiber, der Bayerischen Verwaltung der Staatlichen Schlösser, Gärten und Seen mit Präsidenten Dr. Johannes Erichsen und der Schloss- und Gartenverwaltung Herrenchiemsee mit Vorstand Josef Austermayer.

Als „Förderverein“ für Herrenchiemsee wünschen wir uns eine weitere gute und erfolgreiche Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden

und Politikern! Mit dem zu unserem Jubiläum erscheinenden Buch „Herrenchiemsee Kloster-Chorherrenstift-Königsschloss“, von unserer Vereinigung initiiert und gemeinsam mit Walter Brugger, Heinz Dopsch und Joachim Wild herausgegeben, machen wir uns selbst ein Geburtstagsgeschenk.

Einen unserer Vereinszwecke, nämlich die „wissenschaftliche Bearbeitung der Kulturgüter von Herrenchiemsee, insbesondere des ehemaligen Klosters und Domstiftes, des Bistums Chiemsee sowie der Schlossanlage König Ludwigs II.“ haben wir damit erfüllt. Ein anderes, ebenfalls satzungsmäßig festgehaltenes Anliegen bleibt Aufgabe für die Zukunft: Für den ehemaligen Inseldom eine der religiösen und historischen Bedeutung des Gebäudes angemessene Nutzung zu finden.

*Friedrich von Daumiller*

## Grußwort des Schirmherrn Staatsminister Georg Fahrenschohn



Am 75. Todestag König Ludwigs II., dem 13. Juni 1961, im Alten Schloss gegründet, feiert die Vereinigung der Freunde von Herrenchiemsee e.V. 2011 ihr 50-jähriges Bestehen.

Satzungsmäßiges Ziel des Vereins ist die Pflege, Wiederherstellung und wissenschaftliche Bearbeitung der Kulturgüter von Herrenchiemsee.

Mit Elan hat die Vereinigung über die Jahre ihre Ziele nachhaltig betrieben und Wichtiges für Herrenchiemsee erreichen können; genannt sei nur die 1994 vollendete Wiederherstellung der Wasserspiele des Neuen Schlosses.

Zum 50. Jubiläum haben die Freunde Herrenchiemsees einen anderen Aspekt der Satzung, nämlich die wissenschaftliche Bearbeitung, in Form eines Buches verwirklicht:

Herrenchiemsee: Kloster - Chorherrenstift - Königsschloss.

Dieses Werk ist besonders verdienstvoll, weil eine solide und dennoch leicht zugängliche Publikation über diesen altherwürdigen Ort bayerischer Kirchengeschichte schon lange ein Desiderat war.

Mit dem Dank an die Vereinigung der Freunde von Herrenchiemsee für ihr jahrzehntelanges kulturelles Engagement verbinde ich den Wunsch, das neue Buch möge die ihm zukommende gute Anerkennung und Verbreitung finden.

  
Georg Fahrenschohn





Wiederherstellung der Wasserspiele zu kümmern und die Restaurierung des Inseldomes erst nach eingehender Untersuchung und Planung anzugehen.

Die Chiemgauzeitung vom 16. Juni 1961 kündigte in der Schlagzeile an: Um die Wiederherstellung der Wasserspiele - Eine Forderung des Chiemgauer an das Land Bayern.

Im Festprogramm der am Sonntag stattfindenden König-Ludwig-Feier auf Herrenchiemsee steht auch die für den Nachmittag 14.30 Uhr im Fürstensaal des Alten Schlosses auf der Herreninsel anberaumten Gründung der „Vereinigung der Freunde von Herrenchiemsee“.

Diese wird als eine der ersten Maßnahmen ihres Programms die Wiederinstandsetzung der von König Ludwig II. errichteten Wasserspiele im Schlosspark von Herrenchiemsee anstreben.

Ein Komitee mit dem stellvertretenden Landrat Dr. Hugo Decker, Bernau, dem Chefarzt Dr. Ruppert Dorer, Prien, dem Landwirtschaftsrat Soukop, Herreninsel, und dem praktischen Arzt Dr. Franz Zech, Grassau, hat die Aufgabe übernommen, diesen Gedanken zu verwirklichen.

Es ist zu erwarten, dass dieses Beginnen bei der Bevölkerung des Chiemgauer und Bayerns überhaupt Verständnis und moralische Unterstützung findet.

„Die Besucher von Herrenchiemsee“ – heißt es in einem von dem genannten Komitee herausgegebenen Flugblatt – „empfinden die Schloßanlage als Torso, nicht nur deshalb, weil sie von außen und innen unvollendet ist, sondern auch, weil die Einheit von Schloß und Gartenanlage durch die Stilllegung der Wasserspiele zerstört worden ist...“.

*Ernst Rieger / Bernhard Greimel*



# ERLEBNIS CHIEMSEE

Lust auf Chiemsee?  
Egal wann! Die Chiemsee-Schiffahrt bringt Sie an 365 Tagen zur Herren- und Fraueninsel.

CHIEMSEE  
SCHIFFFAHRT



## Wer waren die Gründer und Vorsitzenden?



**Dr. Hugo Decker** (\*5. Juli 1899 in Bernau †2. Oktober 1985)

Dipl. Ingenieur - später Kunstmaler, Kreisheimatpfleger

Dr. Decker war Gründungsmitglied und 1. Vorsitzender der Freunde von Herrenchiemsee vom 13. Juni 1961 bis zum Herbst 1984.

Durch seine politische Tätigkeit konnte er wertvolle Kontakte für den Verein knüpfen. Er zog für die Bayernpartei in den ersten Deutschen Bundestag ein. Ab 1954 war er Mitglied der CSU. In seinem Beruf war er leitender Mitarbeiter der Firma Siemens. In seinem Ruhestand war er auch Bürgermeister von Bernau und Kreisheimatpfleger im Landkreis Rosenheim.

Während seiner Vorstandschaft wurden als herausragendes Projekt die Wasserspiele am Königsschloss restauriert. In dieser Zeit wurden auch die archäologischen Untersuchungen auf der Insel, insbesondere die Ausgrabungen im Augustiner-Chorherrenstift durchgeführt. 1969 kehrte die letzte erhaltene Domglocke auf die Herreninsel zurück.

Sein letzter Wunsch war „die Auferstehung der Chiemgau-Kathedrale“.

Sehr geehrter Herr Rieger! 2831 10.6.70  
57  
Leider muß ich noch diese Woche im Krankenhauses verbrängen. Ich lege Ihnen eine Liste der Einzuladenden vor. Wahrscheinlich sind viele davon schon erledigt. Dann bräuchte ich für den nächsten eine Aufstellung der verstorbenen Mitglieder, zwei weiß ich, Herr Reuter und mein Bruder. Mit den besten Grüßen  
Ihr Hugo Decker.



**Dr. med. Franz Zech** (\*4. Juli 1914 in Tittmoning †21. März 1995 in Grassau)

Praktischer Arzt

Gründungsmitglied Dr. Zech folgte Dr. Decker als Vorsitzender des Vereins.

Bei der Gedenkfeier zum 75. Todestag von König Ludwig II. hielt er die Festrede vor dem Königsschloss. In der Tracht des Chiemgaulpenverbandes mit kurzer Lederhose, forstgrüner Trachtenjoppe, Haferlschuhen und einem stolzen Gamsbart begeisterte er die Festversammlung durch seine feinsinnige, bayerisch-patriotische, mit Herz vorgetragene Rede. Bayerische Lebensweise und europäischer Humanismus prägten sein vielfältiges Wirken in der Pflege von Baudenkmalern, der Errichtung von Museen und der Schaffung von Musikveranstaltungen.

Als praktischer Arzt in Grassau und anerkannter Politiker der Bayernpartei im Landkreis Traunstein beeindruckte er als überzeugter Vertreter echter Heimatliebe. Mit einem nie versiegenden Optimismus, unwiderstehlichem Charme, Herzengüte, Überzeugungskraft und Hartnäckigkeit setzte er sich für die Kultur seiner Heimat ein. Seine seit 1968 fortschreitende Erkrankung hinderte ihn nicht, mit Kultusministern und den Vertretern der Schlösserverwaltung in zähen Verhandlungen für die Ziele der Vereinigung der Freunde von Herrenchiemsee durchzusetzen.

Als besonderes Geschenk erhielten die jeweiligen Finanzminister von Dr. Zech den Chiemgauer Nobelpreis - einen Trachtenhut mit Gamsbart. Sein größter Wunsch war die Wiederherstellung des ehemaligen Inseldomes als „Festsaal des Chiemgaus“. Dr. Zech hat viel für uns erreicht. Seine charmante

DR. MED. FRANZ ZECH  
ROSENGASSE 10  
8217 GRASSAU / CHIEMGAU  
TELEFON 0 86 41 / 35 08

Lieber Herr  
guten Tag, mit  
wärmelichem  
Besten Dank  
und sehr  
freundlichen  
Grüßen  
- Ihr Franz  
Zech

16. 5. 94



## Der Nobelpreis des Chiemgaus - ein Gamsbart

Hartnäckigkeit brachte manchen Finanzminister in arge Nöte. Wegen seiner eingeschränkten Mobilität wurde er ins Allerheiligste der Minister, gestützt von einem Begleiter, gezogen und geschoben. Saß er dann endlich, so versprühte er seinen Charme und seine Begeisterung für die Herreninsel. Mit vielen Geschichten und Anekdoten führte er das Wort. Sein Abtransport war erst möglich, wenn er seine gesetzten Ziele erreicht hatte.

### Der Nobelpreis des Chiemgaus - ein Gamsbart

Dr. Decker und Dr. Zech waren als Mitglieder der Bayernpartei sehr um die Tracht des Chiemgaus bemüht. Bei allen großen Festen trugen sie den forstgrünen Anzug und Hut mit Gamsbart. Dr. Zech überlegte, wie man die Politiker der bayerischen Staatsregierung für ihren Einsatz auf der Herreninsel motivieren kann. Die Lösung war: Ein Gamsbart, ein Wahrzeichen der Chiemgauer Trachtler.

**Ehregamsbart für den Staatsminister** - für Dr. Alois Hundhammer, so lautete die Überschrift eines Zeitungsberichtes vom 20.6.1967. Für seinen Einsatz unserer Vereinsziele überreichte ihm Dr. Decker anlässlich der Jahreshauptversammlung feierlich einen Pracht-Gamsbart. Mit sichtlichem Stolz nahm Dr. Hundhammer diesen Nobelpreis des Chiem-

gaus entgegen. Man beschloss, in Zukunft diese Trophäe als Dr. Franz-Zech-Preis für die Verdienste um unserer Vereinsziele zu vergeben.

Die Idee kam von Dr. Zech. Er kaufte die ausgesuchten Prachtstücke von seinem Grassauer Freund, dem Gamsbartkönig Engelbert Birnbacher. Dieser handelte mit Gamsbärten. Frau Birnbacher fuhr die beiden führerscheinlosen Patrioten zu allen wichtigen Terminen der Freunde von Herrenchiemsee. Die Auszeichnung erhielten dann noch, Staatsminister Dr. Pöhner, Landtagspräsident Dr. Hanauer, Finanzminister Dr. Huber, Finanzminister Streibl, Finanzminister Freiherr von Waldenfels und Vertreter der Schlösserverwaltung wie Präsident Freiherr von Crailsheim.



### Ernst Rieger (\*13. Juni 1923)

Dipl. Kaufmann und Historiker

Ernst Rieger, Gründungsmitglied von 1961, war langjähriger Schriftführer, zweiter Vorstand und vom 14. Juli 1995 bis 2007 erster Vorsitzender der Vereinigung.

Wegen seiner Verdienste wurde er zum Ehrenvorsitzenden der Vereinigung ernannt. Von Jugend an erwarb er sich fundierte Kenntnisse der bayerischen Landesgeschichte; für seine Veröffentlichungen und Vorträge erhielt er nicht nur beim interessierten Publikum, sondern auch in Fachkreisen Anerkennung.

Während seiner Amtszeit lag ihm vor allen Dingen die Renovierung und weitere Nutzung des Inseldomes am Herzen.

Viele seiner Anregungen konnten inzwischen bei der Ausgestaltung des Augustiner-Chorherrenstiftes realisiert werden.



Zieht die Domglocke



## Lorenz Kollmannsberger (\* 7. November 1940 † 1. September 2009)

Jurist

Lorenz Kollmannsberger übernahm das Amt des 1. Vorsitzenden 2007 von Ernst Rieger nach dem er seit 1995 dessen Stellvertreter war. Völlig unerwartet starb er 2009. Vorstandsmitglied seit 1980.

Als langjähriger 1. Bürgermeister des Marktes Prien am Chiemsee und stellvertretender Landrat im Landkreis Rosenheim konnte er mit viel Verhandlungsgeschick, Fleiß und Übersicht Politik, Wirtschaft und Kultur zum Vorteil unserer Vereinigung verbinden.

Als ruheloser Visionär gab er viele Anregungen im Chiemgau, um insbesondere auf der Herreninsel Kultur und Tourismus in Einklang zu bringen.

Sein unerreichtes Ziel war die Aufnahme der Königsschlösser Ludwig II. in das Weltkulturerbe der Unesco. Dazu gehörte auch die Neustrukturierung der jährlichen Konzerte der Freunde im Spiegelsaal zu den Festspielen auf Herrenchiemsee. Unter seiner Leitung wurde das von unserer Vereinigung herausgegebene Werk „Herrenchiemsee - Kloster, Chorherrenstift und Königsschloss“ begonnen.



„Ansicht des Stiftes Herrenchiemsee“  
Aquarell/Tempera um 1800 (Ausschnitt)  
von Simon Warnberger (1769-1847)



## Zeittafel



100-jährige Grundsteinlegungsfeier am Königsschloss Herrenchiemsee am 21. Mai 1978

**13. Juni 1961** - Gründung der Vereinigung der Freunde von Herrenchiemsee e.V. im Kaisersaal des ehemaligen Chorherrenstiftes am 75. Todestag von Ludwig II. in Anwesenheit von Herzog Albrecht von Bayern.

1. Vorsitzender Dr. Ing. Hugo Decker, 2. Vorsitzender Dr. Franz Zech.

**Vereinsziele** Wiederherstellung der Wasserspiele und Sanierung des Inseldomes.

**11. August 1961** - Satzung für die Vereinigung der Freunde von Herrenchiemsee e. V..

**Dezember 1963** - Resolution der Vereinigung an den Ministerpräsidenten und den Bayerischen Landtag mit der Bitte um Wiederherstellung der Wasserspiele im Schlosspark von Herrenchiemsee - Kultusminister und Vereinsmitglied Dr. Dr. Alois Hundhammer entscheidet: Zuerst die Wasserspiele dann der Dom.

**Mai 1965** - Die sogenannte Hubermark – 50 Pfennig pro Eintrittskarte (später 1 Mark) – für die Wiederherstellung der Wasserspiele, wird genehmigt.

**30. Mai 1965** - Jubiläumsfeier zum 750. Jahrestag der Gründung des Bistums Chiemsee.

**Juli 1969** - Erster Spatenstich zum Latonabrunnen durch Staatsminister Dr. Pöhner.

**1. August 1969** - Eine Domglocke wird in einer Fensternische der Westfassade eingebaut und geläutet.

**14. Juli 1969** - Kurzbericht über den baulichen Zustand der Domruine auf Herrenchiemsee von Dr. Ing. Theo Brannenkämper.

Seit dieser Zeit unendliche Gespräche mit Ministerpräsidenten, Staatsminister, Abgeordneten und den staatlichen Verwaltungen zur Sanierung des Inseldomes mit unterschiedlichen Nutzungsvorschlägen.

**19. Juni 1971** - Festliche 10-Jahresfeier der Vereinigung im Hof des ehemaligen Augustiner-Chorherrenstiftes Herrenchiemsee.

**20. Juli 1972** - Die Fontainen des Latonabrunnens sprudeln wieder.

**1973** - Sicherung des Gewölbes des Inseldomes durch 4 Zugstangen.

**3. Juli 1973** - Gedenkfeier für die Rettung der Herreninsel vor 100 Jahren durch König Ludwig II..

**14. März 1974** - Gutachten von Dr. Ing. Martin Mayer über den Zustand und die Möglichkeit einer Wiederherstellung des Inseldomes auf Herrenchiemsee.

**1976** - Beginn der Grabungen von Prof. Dr. Vladimir Milojcic an der Ringwallanlage, im Stiftsbereich und in der Domkirche.

**8. Dezember 1977** - Die Vereinigung beschließt eine Resolution an die Schloßverwaltung mit der Bitte die Zwischendecken in der Domstiftskirche zu entfernen.

**21. Mai 1978** - 100-jährige Grundsteinlegungsfeier am Königsschloss Herrenchiemsee.

**7. Februar 1979** - Dr. Albert Aschl schlägt Verfassungsgedenkstätte und Verfassungsausstellung auf Herrenchiemsee vor.



100-jährige Grundsteinlegungsfeier am Königsschloss Herrenchiemsee am 21. Mai 1978

**8. Mai 1979** - Feierlicher Gedenkgottesdienst anlässlich des 300-jährigen Kirchweih-Jubiläums der barocken Domstiftskirche.

**Juli 1979** - Finanzminister Streibl genehmigt Nutzungsplan für den Inseldom - Tagungen, Vorträge, Konzerte.



**14. Januar 1981** - Regierungspräsident Eberle teilt Bürgermeister Kollmannsberger mit, dass die Sanierung des Inselfestes als Ausstellungs- und Veranstaltungsraum im Staatshaushalt vom Landtag genehmigt ist.

**1979-89** - Auf Initiative der Vereinigung der Freunde von Herrenchiemsee Grabungen zur Erforschung der frühmittelalterlichen Geschichte auf der Herreninsel durch die Prähistorische Staatssammlung unter Leitung von Hermann Dannheimer. In einem Sonderdruck Spurensuche wurden die Forschungen 1991 vorgestellt.

**1. September 1982** - Festschrift zum 1200-jährigen Weihejubiläum des Salvatormünsters auf Herrenchiemsee, Kloster und Domstift Herrenchiemsee, herausgegeben durch die Vereinigung der Freunde von Herrenchiemsee.

**1984** - Dr. Hugo Decker legt das Amt des 1. Vorsitzenden nach 23-jähriger Amtszeit nieder.

Neuwahlen: 1. Vorsitzender Dr. Franz Zech, 2. Vorsitzender Ernst Rieger

**6. Juni 1986** - Festakt zum 100. Todestag von Ludwig II.. An diesem Tag konnte ein großer Teil der Wasserspiele in Betrieb genommen werden.

**21. Oktober 1986** - Die Vereinigung gibt der Benediktinerabtei Frauenchiemsee einen Zuschuss von 10.000 DM zur Finanzierung der Ausgrabungen und zur Wiederherstellung des verwüsteten Klostergartens.

**1987** - Fassadeninstandsetzung am Fürstenstock.

**12. Juni 1987** - Vortrag von Richard Bartlsberger „Die Staatsidee der Bundesrepublik im Verfassungskonvent von Herrenchiemsee“.

**18. September 1987** - Vortrag von Dr. Dannheimer zur Errichtung eines Zweigmuseums der Prähistorischen Staatssammlung auf Herrenchiemsee „Archäologie der Bayerischen Kirchen und Klöster mit Schwerpunkt Chiemsee“.

**1988** - Restaurierung des Bibliothekssaales.

**1990** - Auftrag zur Restaurierung der Grabplatten des letzten Propstes und Archidiakons Augustinus Fuchs.

**8. Juni 1991** - Spatenstich für die restlichen Wasserspiele durch Staatsminister Georg von Waldenfels.

**19. Oktober 1991** - Gedenkgottesdienst in der Pfarrkirche Herrenchiemsee zum 30-jährigen Gründungsjubiläum der Vereinigung.

**1992** - Die Dom- und Stiftskirche - Ein Beitrag zur Architektur und Dekoration des Barockbaues von Heike Simon.

**Mai 1993** - Richtfest der Wasserspiele.

**12. Juni 1994** - Inbetriebnahme des Latona- und Famabrunnens.

**Mai 1994** - Baudokumentation der Wiedererrichtung – Wasserspiele Herrenchiemsee – Herausgeber Landbauamt Rosenheim im Auftrag der Bayerischen Verwaltung der Staatlichen Schlösser, Gärten und Seen.

**Januar 1995** - Dr. Zech formuliert das Nutzungskonzept für den Inselfest - „Festsaal des Chiemgaus“.

**1995** - Dachreparatur am Inselfest.

**21. März 1995** - Tod von Dr. Zech.

**14. Juli 1995** - Neuwahlen: 1. Vorsitzender Ernst Rieger, 2. Vorsitzender Lorenz Kollmannsberger

**1995** - Planungskonzept Festsaal des Chiemgaus von Regierungsbaumeister Bernhard Greimel.

**1996** - Festschrift: Der Latonabrunnen in Versailles und auf Herrenchiemsee, von Dr. Heike Seufert, Herausgeber Vereinigung der Freunde von Herrenchiemsee.

**1997** - Erneuerung der Fassaden des Inselfestes fertig gestellt.

**28. Februar 1997** - Neufassung der Satzung der Vereinigung der Freunde von Herrenchiemsee.

**1998** - Feier zum 50. Jahrestag des Verfassungskonvents.

**7. Juli 1998** - Der Kulturreferent des Landkreises Rosenheim Klaus Schönmetzler schlägt neues Festivalkonzept für die Konzerte im Rahmen des Musiksommers vor. Die musikalische Leitung soll Freiherr zu Guttenberg übernehmen.

**9. August 1998** - Staatsakt 50 Jahre Verfassungskonvent durch Ministerpräsident Dr. Stoiber mit Bundespräsident Roman Herzog. Der Konventstock ist fast fertig renoviert.

**Seit 1998** - Museum im Konventstock des ehemaligen Chorherrenstiftes mit wichtigen Exponaten aus dem Besitz der Vereinigung.

Zum Gedenken an den Verfassungskonvent Einrichtung eines Verfassungsmuseums durch Prof. Dr. Manfred Tremml vom Haus der Bayerischen Geschichte.

**19. September 1998** - Ausstellungsstand in Salzburg zu 1200 Jahre Erzbistum Salzburg durch Ernst Rieger und Bernhard Greimel.

Studie: Festsaal des Chiemgaus - Architektonische Überlegungen für Konzertveranstaltungen auf Herrenchiemsee von Regierungsbaumeister Anton Zeller und Bernhard Greimel.

**29. Juli 2001** - Feier des 40-jährigen Gründungsjubiläums im Spiegelsaal des Königsschlusses mit Staatsminister Prof. Dr. Kurt Faltlhauser.

**20. August 2001** - Regierungsbaumeister Bernhard Greimel stellt Entwurf eines Glockenständers in filigraner Stahlbauweise vor.

**2002** - Nutzungskonzept für den Inselfest von Prof. Dr. Manfred Tremml, Dr. Hermann Dannheimer und Regierungsbaumeister Bernhard Greimel. Im Erdgeschoss Archäologie, im Obergeschoss Denkmal der Säkularisation. Planskizzen von Bernhard Greimel werden zu einer Videosimulation umgesetzt.



Besuch vom Staatsminister Dr. Heubisch am 8. April 2009 zur Vorbereitung der Landesausstellung 2011

**6. September 2002** - Lorenz Kollmannsberger regt Gesamtkonzept für die Herreninsel - Kultur, Natur und Tourismus an. Zukunftsperspektiven für die Region Chiemsee.

**Dezember 2002** - Überlegungen zu einem Gesamtkonzept Herrenchiemsee als Bildungs- und Erlebnisraum von Prof. Dr. Manfred Tremel.

**Juni-Oktober 2003** - Ausstellung: Zeitenwende - Säkularisation Herrenchiemsees 1802/03 im Priener Heimatmuseum, erstellt durch das Ludwig-Thoma-Gymnasium Prien.

**8. August 2003** - Anregung zur Erstellung einer Monographie über die Herreninsel mit 18 Autoren.

Herausgeber Freunde von Herrenchiemsee, Prälat Dr. Walter Brugger, Prof. Dr. Heinz Dopsch, Prof. Dr. Joachim Wild.

**2004** - Die Sanierungen des Kaiser- und Gartensaales sind abgeschlossen.

Die Hofküche soll wieder zugänglich gemacht werden.

Der Verbindungsbau vom Konventstock zum Prälaturstock ist im Bau.

**Ab 2005** - Einrichtung eines Präsentationsraumes zur Domgeschichte im Prälaturstock mit großflächigen Fotos und einem Modell des Inselfomes als Ersatz für den geschlossenen Inselfom.

**2005** - Die Schlösser Ludwig II. sollen auf Anregung unseres Vereins in die Liste des Welterbes der Unesco aufgenommen werden.

**26. September 2005** - Besichtigung von ehemaligen Einrichtungsgegenständen d. Inselfomes in den Pfarrkirchen Gollenshausen, Rimsting und Breitbrunn.

**4. Mai 2007** - Neuwahlen: 1. Vorsitzender Lorenz Kollmannsberger, 2. Vorsitzender Bernhard Greimel.

Ernst Rieger wird zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

**2007** - Auf Anregung und Finanzierung der Vereinigung wird die Apsis des Inselfomes durch Natursteinplatten wieder sichtbar gemacht.

**8. April 2009** - Minister Heubisch zur Besprechung der Landesausstellung 2011.

**1. September 2009** - Plötzlicher Tod von Lorenz Kollmannsberger.

2. Vorsitzender Bernhard Greimel übernimmt kommissarisch die Vereinsführung bis 6.3.2010.

**6. März 2010** - Neuwahlen: 1. Vorsitzender Dr. Friedrich von Daumiller, 2. Vorsitzender Bernhard Greimel.

**26. April 2010** - Bei einem Pressetermin durch Staatsminister Georg Fahrenschon zur Einweihung des Marmorhofes und Wiedereröffnung der Privatschlafzimmer von Ludwig II. wird der Vereinigung für den Zuschuss gedankt.



Dankeswort von Minister Fahrenschon an den 2. Vorsitzenden Greimel für die Spende zur Restaurierung des Prunkbettes.

## Was haben wir bewirkt und gefördert?



**ANGEREGT WURDEN: Maßnahmen zur Sanierung** durch den Freistaat Bayern insbesondere der Brunnenanlage vor dem Königsschloss, der Gebäude des ehemaligen Augustiner-Chorherrenstiftes und der See- oder Kreuzkapelle.

**FINANZIERT UND MITFINANZIERT WURDEN** (aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden, Erbschaften):

**Archäologische Untersuchungen** auf der gesamten Herreninsel. Die größte Summe des Vereins wurde in die archäologischen Grabungen im Klosterbereich der Herreninsel investiert. Die Schlösserverwaltung stand dem Projekt skeptisch gegenüber und hat sich bei der Finanzierung nicht beteiligt.

Geholfen haben die Landesstiftung, die Prähistorische Staatssammlung, die Deutsche Forschungsgemeinschaft, die Bayerische Akademie der Wissenschaften, die Landkreise Traunstein, Rosenheim und die Kreissparkasse Rosenheim

**Auswertung der Kleinfunde** der archäologischen Ausgrabungen von Herrenchiemsee für eine abschließende Dokumentation.

**Zuschuss für die Restaurierung** des Prunkbettes Ludwigs II..

**Modell** des Inseldomes als Anschauungsmittel und für weitere Arbeitsschritte.

**Einrichtung** eines Raumes zur Dokumentation des Inseldomes im Prälaturstock mit großflächigen Fotos.

**Zuschuss** für die Ausstellung Zeitenwende über die Säkularisation.

**Sichtbar-Machung** der ehemaligen Apsis des Inseldomes der Steinplatten.

**Computeranimation** zur Nutzung des Inseldomes.

**Festschriften**, Führer und Publikationen über die Herreninsel.

**Monografie** über die Herreninsel.

**Archäologische Untersuchungen** auf der Fraueninsel.

**Wissenschaftliche Untersuchungen** von Baudetails der Stiftskirche auf der Fraueninsel.

**Zuschuss** für die Aufführungen der Messen des Komponisten Norbert Hauner.



**ERWORBEN WURDEN: Die letzte Domglocke** von 1767 wurde 1969 erworben, restauriert u. an der Westfassade angebracht.

Derzeit ist sie als eine Leihgabe im Museum im Konventstock des ehemaligen Augustiner-Chorherrenstiftes.

**2 Kunststeinabgüsse** der Domfassaden-Figuren „Hl. Sixtus und Hl. Sebastian“.

**14 Kopien der Gemälde der Chiemsee-Bischöfe** aus dem Chiemseehof von Salzburg stehen als Leihgabe im Fürstenstock.

**Gemälde** von „SS Sabianus et Eutyches als Schutzpatrone des Augustiner-Chorherrenstiftes Herrenchiemsee“.

**Gemälde** der „Kreuzigung Christi“.

**Medaille** der Stiftspatrone Sixtus und Sebastian.

**Wallfahrtsmedaille.**

**Medaille** Christoph II.

**Buch** über Chiemsee-Bischof Berthold Pürstinger von 1508-1526.

**EINRICHTUNGSGEGENSTÄNDE DIE NACH DER SÄKULARISATION IN ANDERE KIRCHEN KAMEN: Der Hochaltar und die Kanzel** von 1684 wurden in der Kirche Rimsting eingebaut.

**Ein Seitenaltar** wurde als Hochaltar in Gollenshausen verwendet.

**Die Egerndacher Orgel** kam 1816 nach Tittmoning.

**Zwei Altarbilder** kamen in die Kirche von Palling.

**Das Speisgitter aus Marmor** wurde in der Stadtpfarrkirche Traunstein eingebaut.

**SONSTIGE AKTIVITÄTEN: Durchführung und Organisation** der Konzerte in der Spiegelgalerie des Königsschlusses 1989-2000.

**Kauf der Musikerpodeste** für die Konzerte.

**Vorbereitungen zur Aufnahme** des Königsschlusses in das Weltkulturerbe der UNESCO.

**Kunsthistorische Führungen** für die Mitglieder.

**Eine Frage** - Wo ist das gesammelte Geld der Hubermark nach der Fertigstellung der Wasserspiele?



## Die archäologischen Untersuchungen

Gegen Ende der Siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts regte die Vereinigung der Freunde von Herrenchiemsee, vertreten durch ihre Vorstandsmitglieder Dr. Hugo Decker, Ernst Rieger und Dr. Franz Zech bei der Bayerischen Verwaltung der Staatlichen Schlösser, Gärten und Seen und dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege an, als Vorbereitung auf anstehende Sanierungsmaßnahmen an Gebäuden des ehemaligen Augustinerchorherrenstiftes, insbesondere auch dem Inseldom, archäologische und baugeschichtliche Untersuchungen durchzuführen.

Dieser Vorschlag wurde von den genannten Dienststellen wohlwollend aufgenommen. Die Trägerschaft übernahm die Vereinigung der Freunde von Herrenchiemsee, maßgeblich unterstützt von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der Bayerischen Landesstiftung und von zahlreichen weiteren institutionellen und privaten Förderern.

Bereits nach den ersten Sondierungsgrabungen in den Jahren 1979 im Stiftshof und 1981 am Standort der 1778 abgebrochenen Martinskirche an der Südwestecke der Insel deutete sich an, daß die Ausgrabungen wesentliche neue Erkenntnisse über die Anfänge und die frühmittelalterliche Geschichte des Klosters und späteren Stiftes und ihres Umfeldes erbringen könnten. Diese Ergebnisse erschließen sich

freilich zunehmend erst jetzt durch die langwierige wissenschaftliche Bearbeitung der Funde und Befunde und dank interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Historikern und Kunstgeschichtlern, und nicht zuletzt angesichts der hoffentlich bald möglichen stärkeren Einbeziehung der Ergebnisse naturwissenschaftlicher Untersuchungen. Denn sie können zusätzlich zu den Sachfunden (vor allem der Keramik) wichtige Datierungshilfen liefern.

Den ersten Anstoß zu den archäologischen Chiemseeforschungen hat bereits 1961-1964 bekanntlich Professor Vladimir Miloji (Saarbrücken/Heidelberg) mit Ausgrabungen im Bereich des Klosters auf der Fraueninsel gegeben. Auch hier schälte sich das tatsächliche Ergebnis erst viele Jahre später bei der zusammenfassenden Bearbeitung und Kommentierung der archäologischen und literarischen Quellen heraus.

So ließ sich beispielsweise vor dem Hintergrund der Untersuchungen auf der Herreninsel der lange Zeit umstrittene Gründungstermin des Klosters Frauenwörth mit dem überlieferten Weihedatum eines von Herzog Tassilo III. gestifteten Klosters im Chiemsee am 1. September des Jahres 782 eindeutig in Verbindung bringen. Das Kloster auf der Herreninsel ist demgegenüber um anderthalb Jahrhunderte älter. Seine Gründung war – was lange bezweifelt wurde – so, wie es Johannes

Turmair aus Abensberg (Aventinus) beschreibt, bereits im frühen 7. Jahrhundert (genauer 629 oder wenige Jahre zuvor) auf Anregung des Abtbischofs Eustasius von Luxeuil (Burgund) durch den damaligen bayerischen Herzog erfolgt.

Mitte des 8. Jahrhunderts (nach 740) wurden hier zwei karantanische Prinzen untergebracht, die sich zur Besiegelung eines Vertrages zwischen Herzog Odilo und dem Karantanenfürsten in Baiern als Geiseln aufhielten; sie wurden auf der Herreninsel im christlichen Glauben unterwiesen.

Der erste namentlich bekannte Abt des Männerklosters ist der irische Bischof Dubdá Chrich. Er war um 746 mit Virgil nach Salzburg gekommen und hatte dort bis zum Zeitpunkt der Weihe Virgils bischöfliche Funktionen ausgeübt.

Sein Amt auf der Herreninsel trat er um 750 an. Dort wurde er von Herzog Tassilo III. mit der Leitung einer paruchia, eines größeren Kirchenbezirkes nach Art eines Bistums, betraut, dessen Territorium zuvor zum Bistum Freising gehört hatte.

Zweifellos wurde spätestens zu diesem Zeitpunkt ein angemessenes Bauwerk als ältester „Inseldom“ errichtet.



Luftansicht Schloss Herrenchiemsee

Die mittelalterliche Baugeschichte der Kloster- und Stiftsgebäude einschließlich der Kirche wird sich am Ende wohl über sechs grundsätzliche Bauetappen bis hin zur Umformung zu der räumlich noch erheblich weiter ausgreifenden barockzeitlichen Anlage verfolgen lassen, deren wesentlichste Bausubstanz, der Dom, leider als Folge der Säkularisation erhebliche Einbußen erlitten hat.

Die Vereinigung der Freunde von Herrenchiemsee hat sich vor 50 Jahren bei ihrer Gründung u.a. „zum Ziel gesetzt, wenigstens den noch erhaltenen Torso des Domes vor dem Verfall zu retten und ihn einem würdigen Verwendungszweck zuzuführen“ (Ernst Rieger 1982).

Auf diesem Wege wurden bisher u.a. durch eine vorläufige notdürftige Sicherung der Bausubstanz des geschändeten Gotteshauses zwar nur Teilerfolge erzielt.

Dies sollte die „Freunde“ aber nicht entmutigen, das gesteckte Ziel weiter zu verfolgen - nicht zuletzt auch im Hinblick auf die für die bayerische Landes- und Kirchengeschichte bedeutsamen Erfolge der archäologischen und historischen Arbeiten vor Ort.

Sie sind auf Anregung der Vereinigung in Angriff genommen und unter ihrer Trägerschaft durchgeführt worden und haben über die kunst-

geschichtliche Bedeutung der barockzeitlichen Stiftsanlage und ihrer Ausstattung hinaus damit wesentliche Argumente dafür geliefert, daß der momentan sinnentleerte Domtorso als ehrwürdigstes historisches Baudenkmal auf der Insel – entsprechend den vor 50 Jahren formulierten Plänen – hautnah neben dem jetzt von staatlicher Seite angepeilten Weltkulturerbe „Schloß Herrenchiemsee“ keinesfalls dem endgültigen Verfall preisgegeben werden kann und darf.

*Hermann Dannheimer*

## Der Inseldom auf Herrenchiemsee - seine Geschichte und Zukunft

„Hundert iamern, bis zehen iauchzen...“

Abt Zirngibl von St. Emmeram zu Regensburg ist diese zeitgenössische Einschätzung zu verdanken, die eine Ablehnung der Säkularisation von über 90 % der Bevölkerung suggeriert.

Dem kritischen Blick des Historikers wird diese Zahlenangabe sicher ebenso wenig standhalten wie der beliebte Verweis auf den unaufhaltsamen Fortschritt, dem alte Traditionen und morsche Institutionen zu weichen hatten. Die unausrottbaren Klischees und Vorurteile eines klosterfeindlichen Jahrhunderts haben uns leider den Blick verstellt für die Realität monastischen Lebens im 18. Jahrhundert. Viel zu wenig wird auch die Frage nach der Ambivalenz der Aufklärung gestellt, die mehr als einmal zu ihrem eigenen Toleranzgebot in Widerspruch geriet.

Ein Jahrtausend bayerischen Klosterwesens ging jedenfalls 1803 abrupt zu Ende. Allein in Altbayern wurden 60 Abteien und Stifte der Benediktiner, Zisterzienser, Augustiner-Chorherren und Prämonstratenser aufgehoben, die Zentren wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Lebens auf dem Lande gewesen waren und deren Äbte und Pröpste auch wichtige politische Funktionen innehatten. Alle Rechtfertigungsversuche und feinsinnigen Differenzierungen können nicht darüber

hinwegtäuschen, dass im Gefolge eines nicht selten willkürlichen und ideologisch motivierten Zerstörungsprozesses auch den Gebäuden mehr Gewalt angetan wurde als es rational begründbar war. Zwar haben einzelne aufgeklärte Staatsdiener Sinn für die Qualität der Klosterarchitektur bewiesen, und so hervorragende Geister wie Lorenz von Westenrieder haben sogar vor deren Zerstörung eindringlich gewarnt. Dennoch bleibt als schmerzliche Bilanz die Zahl von 127 Klosterkirchen, fast ein Drittel des gesamten bayerischen Bestandes, die ganz oder teilweise abgebrochen wurden.

Was nützte es, wenn der Bücherkommissär Johann Christoph von Aretin in seinem berühmten Werk „Briefe über meine literarische Geschäftsreise in die baierischen Abteyen“ schwärmerisch schreibt: „In dem prächtigen Kloster Herrenchiemsee konnten wir uns an der reizenden Lage nicht satt schauen.“ Es ist derselbe Aretin, der die Klöster mit den Raubschlössern des Mittelalters vergleicht und mit ihrer Auflösung begeistert eine neue Zeitrechnung beginnen lässt.

Der Inseldom von Herrenchiemsee ist eines der geschändeten Bauwerke, das bis heute wie kaum ein zweites stumme Klage führt. Denn dieses Kirchenhaus wurde unter Verletzung der Bestimmungen des Reichsdeputationshauptschlusses von 1803 vom Staat verkauft und

danach nicht vor Zerstörung geschützt, obwohl dort in § 35 der „Vorbehalt der festen und bleibenden Ausstattung der Domkirchen, welche werden beibehalten werden“, formuliert war.

Ohne Frage war die Herrenchiemseer Kirche eine Domkirche, zugleich aber auch eine Stiftskirche. „Domstiftskirche“ nennt sie deshalb der bedeutende Kunsthistoriker Peter von Bomhard nicht ohne Grund.

Die interessengeleitete Interpretation unterer bayerischer Behörden führte schnell zu der Ansicht, dass die Kirche nach der Verlegung des Pfarrsitzes nach Breitbrunn und dem Verzicht des letzten Salzburger Fürstbischofs auf seine oberkirchlichen Rechte im Jahre 1808 nun überflüssig und für den staatlichen Zugriff frei verfügbar sei.

Dabei wurde geflissentlich übersehen, dass der Fürstbischof seine Rechte nur provisorisch an das Generalvikariat in Freising abgetreten hatte und dass die Kirche zum Zeitpunkt der Säkularisationsbeschlüsse ganz unbestritten eine Domkirche in einem bis 1808 bestehenden Bistum gewesen ist.

Dass die Zeitgenossen den einfacheren und kostengünstigeren Weg des Verkaufs gewählt haben, mag noch nachvollziehbar sein, dass aber auch heutige Historiker ohne rechtsgeschichtliche Prüfung die-

se zweckgerichtete Maßnahme akzeptieren, ist schwerer verständlich. Im Katalog des Bayerischen Hauptstaatsarchivs aus dem Jahre 2003 heisst es:

„Fest steht jedenfalls, dass in Bayern keine einzige Dom- oder Kathedrale vom Staat als dem neuen Eigentümer verkauft, profaniert, umgebaut, abgebrochen oder zum Abbruch bestimmt worden ist.“

Diese Behauptung entspricht, wie das Beispiel Herrenchiemsee nahelegt, nicht den historischen Tatsachen. Denn trotz der Schutzbestimmung im Reichsdeputationshauptschluss und einer entsprechenden Festlegung im Konkordat von 1817 verkaufte der bayerische Staat die Insel mitsamt Kloster und Kirche schon 1804 an den Kaufmann Carl von Lünenschloß.

Dessen Erben veräußerten sie schließlich 1818 an den ebenso geldgierigen wie ehrgeizigen Münchner Kaufmann Fleckinger, der an der endgültigen Profanierung und Demolierung der Kirche sicher die Hauptschuld trägt.

Zweifelsohne wollte er einer kirchenfeindlichen Obrigkeit gefallen, indem er in die Kirche eine Brauerei einbauen ließ, obwohl der gesamte Bräuhausstock dafür zur Verfügung gestanden hätte. Er wurde dafür

sogar noch in den ersehnten Adelsstand erhoben, wahrlich eine mehr als zweifelhafte Erfolgsgeschichte.

„Die barbarisch geschändete Domstiftskirche legt bis heute von dieser traditionsvergessenen Epoche wie auch von der Geisteshaltung des ehemaligen Besitzers ein beredtes Zeugnis ab“, schreibt Gerda Kren zurecht in ihrer Untersuchung zur Säkularisation der Chiemseelöcher.

Alle Anläufe zu einer angemessenen Nutzung laufen seit der Stilllegung der Schlossbrauerei während des Ersten Weltkrieges stets ins Leere. Schon in den 20er Jahren wurden Aktivitäten angemaht.

1965 schien aus Anlass der 750-Jahr-Feier des Bistums Chiemsee eine würdige Renovierung denkbar, 1989 wurden erneut Pläne geschmiedet, die dann ebenfalls nicht realisiert werden konnten. Und über ein Konzept der Freunde von Herrenchiemsee aus dem Jahre 2003, das den Inseldom als Museum und Denkmal nutzen wollte, scheint ebenfalls wieder

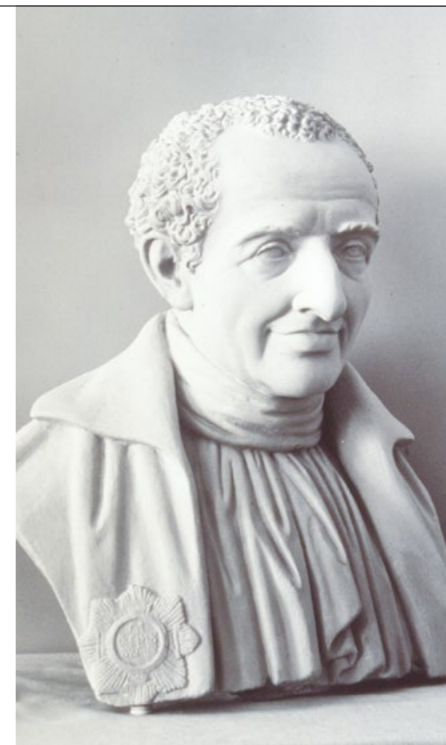


Bild links: Büste „Monteglas“, Bild rechts: Skulptur mit Wappen auf Herren Chiemsee





Sanierungsmaßnahmen der Gebäude des ehemaligen Augustiner-Chorherrenstiftes





Gras zu wachsen. Und dies, obwohl wir inzwischen wissen, dass die „Herreninsel im Chiemsee unter den historischen Stätten Bayerns einen singulären Platz“ einnimmt, wie Heinz Dopsch feststellt.

Immerhin haben die Ausgrabungen von Hermann Dannheimer nun den endgültigen Nachweis erbracht: Auf der Herreninsel im Chiemsee stand das mit Abstand älteste Kloster Bayerns, dessen Gründung bis weit in die Frühzeit des 7. Jahrhunderts zurückreicht.

200 Jahre nach der Zerstörung haben sich Schüler des Ludwig-Thoma-Gymnasiums mit dem geschändeten Dom befasst und ihre Ergebnisse in einer Ausstellung und einem bemerkenswerten Katalog dokumentiert.

Die von den jungen Leuten erfassten Inschriften im Deckengewölbe sprechen ihre eigene Sprache: „Verloren bist du, weil du aus dem Haus des Herrn das Bräuhaus gemacht hast“, schreibt da schon sehr früh ein Brauereiarbeiter. „Immer Krieg“, heisst es mehrmals 1917, und 1941 prophezeihen einquartierte Soldaten „Auf Wiedersehen im Massengrab“.

Über allen kritischen und verzweifelten Kommentaren des 19. und 20. Jahrhunderts aber steht mahnend die alte Inschrift im östlichen

Chorbogen und erinnert auch uns Heutige an eine uneingelöste Verpflichtung: „Haec est domus dei in qua invocabitur nomen eius.“

Es bleibt zu hoffen, dass der Inseldom beim 100-jährigen Jubiläum der Freunde von Herrenchiemsee nicht mehr auf der Liste der Agenda steht, sondern als würdiger Erinnerungsort von der kulturellen Bedeutung des Augustiner-Chorherrnstifts Herrenwörth zeugt und seine über tausendjährige Geschichte im Bewusstsein der Menschen erhält.

*Manfred Tremel*

## Unser Ziel - die Restaurierung des Inseldom

Nachdem im letzten Jahrhundert das erste Ziel, die Wiederherstellung der Wasserspiele erreicht wurde, ist unser zweites Ziel für die nächsten Jahre, hoffentlich nicht Jahrzehnte, nun eine würdige Nutzung für den Inseldom zu finden. Die äußere Hülle ist zwar saniert, jedoch sind einige Fassaden durch die Befensterung der Brauereinutzung nicht der ehemaligen Bedeutung angemessen. Die Innenraumwirkung des Inseldomes ist durch die Brauereieinbauten verstellt und nur in Teilbereichen erkennbar. Es wird allseits von Inselbesuchern und Fachleuten bedauert, dass dieser ehemals bedeutende Kirchenraum des Chiemgaus nicht besichtigt werden kann.

Aus Gründen der Sicherheit ist dies nachvollziehbar, weil die Brauereieinbauten mit Treppen und hölzernen Zwischenböden heutigen Anforderungen an Versammlungsstätten nicht entsprechen. Es ist noch anzumerken, dass anlässlich der Feier zum 75. Todestag von König Ludwig II am 18. Juni 1961 der Münchner Merkur vom 20. Juni 1961 neben der Gründung der Vereinigung der Freunde von Herrenchiemsee noch folgendes berichtete: „Die bayerischen Krieger und

Soldatenvereine aber haben ein weiteres Ziel gesetzt: Die Sakralisierung des entweihten Domes, der seit der Säkularisation als Brauerei und zuletzt als Kartoffelkeller gedient hatte. Die große Halle soll zur Weihestätte für alle Gefallenen in Bayern gestaltet werden.“ Dieser Nutzungsvorschlag wurde in der Formulierung der Vereinsziele 1962/63 übernommen. In den letzten beiden Jahrzehnten haben zwar viele bayerische Politiker und die Schloßerverwaltung erkannt, dass dieser Zustand verbessert werden müsse, weitere Aussagen wurden jedoch nicht getroffen. Derzeit haben die Freunde von Herrenchiemsee Signale erhalten, dass Nutzungs-Vorschläge erwartet würden.

**Wiederherstellung des Zustandes vor der Säkularisation.** Einige Freunde des Vereins vertreten dieses Konzept. Es ist jedoch wegen der fehlenden Bereitschaft der Katholischen Kirche, hier wieder einen Sakralraum entstehen zu lassen, und der enormen Kosten, nicht realistisch. Zudem ist die gesamte Inneneinrichtung größtenteils zerstört oder in anderen Kirchen eingebaut.



Domstiftskirche von Herrenchiemsee  
Rekonstruktion nach Dr. Peter von Bomhard



Wappen des Bistums Chiemsee

**Kleiner Konzertraum im Bestand.** Voraussetzung ist eine Entkernung und Reparatur der Innenraumschale. Für diese Lösung wurde ein Modell in Auftrag gegeben, das im Prälaturstock steht. Problematisch ist jedoch, ob bei dieser Größe Konzerte wirtschaftlich durchgeführt werden können. Auch fehlen ein Foyer und die notwendigen Nebenräume.

**Orgeldom mit Auditorium.** Das Konzept sieht vor, das bestehende Museum im Ostflügel der Klosteranlage mit dem Dom zu verbinden. Der Raum könnte dann museal und für Orgelkonzerte genutzt werden. Vorgeschlagen wird, die ehemalige Domorgel der Münchner Frauenkirche, die derzeit eingelagert ist, wieder aufzubauen. Diese Lösung würde der geschichtlichen Bedeutung des Domgebäudes nicht entsprechen.

**Festsaal des Chiemgaus.** Dies war der letzte Wunsch von Dr. Zech. Er meinte einen Konzertsaal, der auch für vielfältige andere Nutzungen verwendbar ist. Dazu müsste wieder an der Ostseite eine Apsis angebaut werden um die nötige Raumgröße zu erreichen. Zudem wäre es notwendig, in den kleinen Innenhof die notwendigen Nebenräume wie Foyer und WC-Anlagen zu situieren.

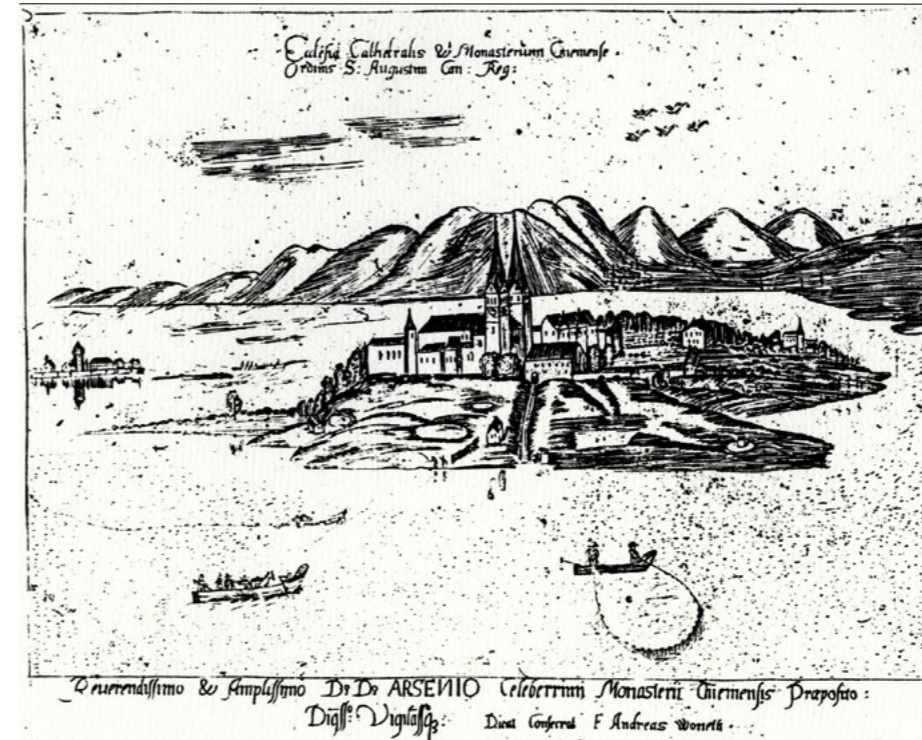
**Begehbarmachung des Innenraumes.** Diese Minimallösung sieht vor, den jetzigen Zustand im Wesentlichen zu belassen. Notwendig

wäre jedoch der Einbau eines Treppenhauses im Schacht des Brauerinbaues. Dazu müssten die Decken auch teilweise verstärkt werden. Bei der Lösung wäre die vielfältige Baugeschichte erklärbar und das Deckengewölbe könnte aus der Nähe besichtigt werden.

**Museum der bayerischen Frühgeschichte.** Dieses Konzept sollte als Erweiterung und Ergänzung des bestehenden Museums angesehen werden, also kein neues Museum. Dazu ist eine Verbindung über den kleinen Innenhof notwendig. Hier könnten auch alle Fragmente und Abgüsse der Fraueninsel integriert werden. Der Innenraum müsste entkernt und repariert werden. Im Vergleich mit ähnlichen ehemaligen Sakralräumen im mitteleuropäischen Kulturkreis erscheint ein Museum für bayerische Frühgeschichte an dieser Stelle der frühesten bayerischen Kirchengeschichte als äußerst angemessen.

**Nutzungskonzept 2002.** Dokumentation der vielfältigen Baugeschichte vom frühen Mittelalter bis zur Säkularisation.

Diese Lösung wurde im Vorfeld der 200jährigen Wiederkehr der Säkularisation diskutiert, aufgezeichnet und in einer Videodarstellung fixiert. Hier wäre es notwendig, innen ein neues Treppenhaus mit Aufzug zu errichten, um die oberste Ebene sicher zu erreichen. Einige



„Herrenchiemsee von Norden“  
Radierung von F. Andreas Woneth, um 1640  
aus dem Archiv des Erzbistums München und Freising,  
Grafiksammlung

Holzbalkendecken sollten entfernt werden, um den ehemaligen Raumeindruck in Teilbereichen wieder erkennbar zu machen.

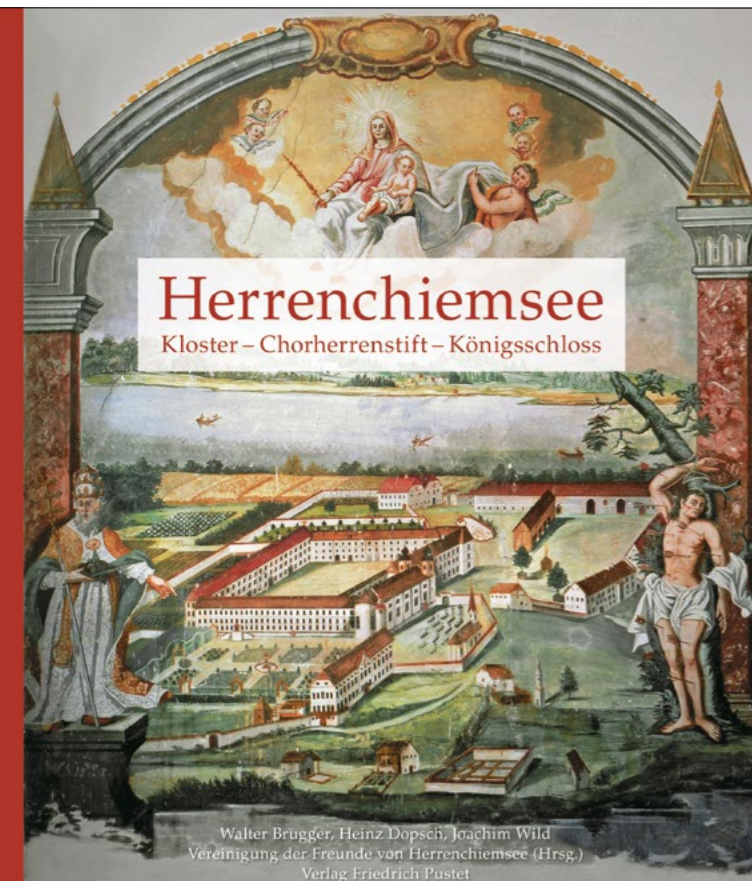
Dieses Konzept wurde in der Jahresversammlung 2003 vorgestellt und von den Mitgliedern als Zielsetzung der Vereinigung empfohlen.

Auf der Grundlage der letzten drei Ideen wäre zu überlegen, ob und wie weit ausgehend von der Minimallösung sich die Vorschläge in der Weise zusammenfassen lassen, dass der Domraum durch Einbeziehung in das bisherige Museum einer sinnvollen und würdigen Nutzung zugänglich gemacht wird.

Bernhard Greimel



## Herrenchiemsee Kloster-Chorherrenstift-Königsschloss



Pünktlich zum Jubiläum stellen die Freunde von Herrenchiemsee ein umfassendes Werk zur Geschichte der Herreninsel als Kloster-Königs- und Verfassungsinsel vor, das von den Mitgliedern schon lange gewünscht worden war.

Schwung hatten die Planungen dazu im Jahre 2007 bekommen, als der neugewählte Vorsitzende Lorenz Kollmannsberger die Erarbeitung einer Chronik in Aussicht stellte. Mit der Bereitschaft von Prälat Dr. Walter Brugger den Band in die Reihe seiner Stiftsmonografien aufzunehmen, und der Zusage von Prof. Dr. Heinz Dopsch und später Prof. Dr. Joachim Wild, als Herausgeber mitzuwirken, erhielt der Band die erforderliche wissenschaftliche Fundierung. Mit seinem Erscheinen ist die interessierte Öffentlichkeit um sehens- und lesenswertes Buch bereichert, der Wissenschaft aber sind neue Erkenntnisse beschert worden, etwa zu ältesten Kloster im 7. Jahrhundert oder zur finanziellen Situation des Stifts im Spätmittelalter. Dieses Grundlagenwerk zu dem zahlreiche Fachleute ihre kompetenten Beiträge geliefert haben, wird nicht nur die weitere Forschung anregen, sondern hoffentlich auch die Entscheidungen über die Zukunft der Herreninsel positiv beeinflussen.

Buchcover

## Inhaltsverzeichnis

	Vorwort der Herausgeber	
	<b>HERMANN DANNHEIMER</b> Zur Besiedlung der Chiemseeinseln in vor- und frühgeschichtlicher Zeit	
	<b>HERMANN DANNHEIMER</b> Das Kloster im Frühen und Hohen Mittelalter	
	<b>HEINZ DOPSCHE</b> Vom Mönchskloster zum Kollegiatstift. Die frühe Geschichte nach dem Befund der Schriftquellen. 7.-9. Jahrhundert	
	<b>HEINZ DOPSCHE</b> Der Weg zum Augustiner-Chorherrenstift 891-1216	
	<b>BIRGIT GILCHER</b> Das Leben im Stift im Spiegel des Traditionsbuches	
	<b>JOACHIM WILD</b> Herrenchiemsee im Spätmittelalter 1218-1520	
	<b>MANFRED HEIM</b> Archidiakon und Seelsorge. Das Verhältnis des Stiftes zum Bistum Chiemsee	
	<b>OTTO FELDBAUER</b> Das Stift Herrenchiemsee in der Frühen Neuzeit von etwa 1520 bis 1803	
	<b>SIGMUND BENKER</b> Eine unbekannte Ansicht von Herrenchiemsee und das Porträt des Chiemseebischofs Johann Franz von Preysing aus dem Jahr 1672	
	<b>JOLANDA ENGLBRECHT</b> Grundherrschaft und Wirtschaft von Kloster und Stift	
	<b>WALTER BRUGGER</b> Bau- und Kunstgeschichte	
7	<b>WALTER BRUGGER</b> Die inkorporierten Pfarreien und ihre Filialkirchen	282
8	<b>FERDINAND STEFFAN</b> Grab- und Bauinschriften aus Herrenchiemsee	321
21	<b>ROBERT MÜNSTER</b> Herrenchiemsee und die Musik	354
51	<b>STEPHAN KELLNER</b> Schule, Seminar, Skriptorium und Bibliothek	377
73	<b>KARIN PRECHT-NUSSBAUM</b> Äbte, Pröpste und Chorherren der Abtei und des Augustiner-Chorherrenstifts Herrenchiemsee	397
102	<b>RAINER BRAUN</b> Die Säkularisation 1803 und die Verwertung der Gebäude	419
123	<b>JOACHIM WILD</b> Die Herreninsel und die Maler	441
149	<b>MICHAEL PETZET</b> Der Traum von Versailles – König Ludwig II. und Herrenchiemsee	451
173	<b>RAINER BRAUN</b> Die Herreninsel im 19. und 20. Jahrhundert	487
203	<b>FRIEDRICH ANTON VON DAUMILLER</b> Die „Verfassungsinsel“. Der Verfassungskonvent von Herrenchiemsee.	507
209	<b>HANS-J. SCHUBERT</b> Bibliographie. Abkürzungen – Quellen – Literatur	525
	<b>HEINZ DOPSCHE – SILKE PAULFEIT</b> Register der Orts- und Personennamen	537
245	Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	571

## Gründungsmitglieder

Es gibt eine hand- und eine maschinengeschriebene Anwesenheitsliste der Gründungsmitglieder, dabei wurden Leute gestrichen, teils hinzugefügt. Dr. Zech fehlt auf beiden Listen. Anwesend waren 55 Personen,

### Dies dürften die Gründungsmitglieder sein:

**Von Bomhard** Bürgermeister (Prien)

**Boehringer Werner** Fabrikant  
(Göppingen)

**Dr. Döpfner Paul** Kreisheimatpfleger  
(Trostberg)

**Rieger Ernst** Kaufm. Angestellter  
(Trostberg)

**Dr. Mang** Reg. Präsident (München)

**Dr. Poschacher** Kreisheimatpfleger  
(Tittmoning)

**Leuze** Fabrikant

**Hanauer** Landtagspräsident  
(München)

**Koch A.** (Rimsting)

**Gumpp Josef** Sparkassen Direktor  
(Rosenheim)

**Dr. Scheuer** Rechtsanwalt  
(Rosenheim)

**Bauer Chr.** Gärtendirektor (München)

**Dr. Decker** Bürgermeister (Bernau)

**Dr. Fenneberg** Präsident (Kreiling)

**Feller** Komm. Rat. (Freising)

**Dr. Fischbacher** Dir. MdL. (Rimsting)

**Überreiter** Oberbürgermeister i.R.  
(München)

**Böhme Gerhard** (Grassau)

**Horn Amalie** (München)

**Knechtner** (München)

**Sieghardt** Schriftsteller (Grassau)

**Neiderhell** Kaufm. Ang. (Raubling)

**Wildner** Kreisrat (Raubling)

die jedoch nicht alle dem Verein beitraten. Bei der 40-Jahrfeier der Vereinigung sprach man von 54 Personen.

**Schirpfer** Reg. Direktor (Bernau)

**Mayer Wilhelm** Oberpostmeister  
(Prien)

**Dahlmann** General a.D. (Prien)

**Dahlmann Marianne** (Prien)

**Klein Marie** Organistin  
(Umrathshausen)

**Graf Arco Zinneberg**  
(Schloss Moos - Niederbayern)

**Pachmayr Berta** Lehrerin a. D.  
(Schloss Niedernfels)

**Duisberg Alwine** Oberbürgermeister  
(Nürnberg)

**Köck A.** Landw. Rat (München)

**Soukop** Landw. Rat  
(Herrenchiemsee)

**Hurth Herta** (München)

**Fries Ludwig** Int. i.R. (Schwarzenfeld)

**Köck G.** Adjutant i.R. (Rottach-Egern)

**Dr. Dorrer** Facharzt (Prien)

**Rieger** Fabrikant (Trostberg)

**Dr. Brixner Ludwig** Tierarzt  
(Tittmoning)

**Hartering Hermann** Schriftleiter  
(Prien)

**Wiepking/Jürgensmann** Professor  
(Münster)

**Huber Max** Hotelier (Herreninsel)

**Weißmüller Dr. Rüttenauer**  
Augenarzt (Bernau)

**Schreiber Idamarie** (München)

**Dr. Zech Franz** praktizierender Arzt  
(Grassau)





# Unsere Kulturförderung. Gut für die Sinne.



Kunst und Kultur prägen die gesellschaftliche Entwicklung und erhöhen die Lebensqualität: Menschen entdecken ihre Schaffenskraft, ihre Offenheit für Neues, ihre Sinne. Die Sparkassen unterstützen hier eine Vielzahl von regionalen Projekten. Die "Vereinigung der Freunde von Herrenchiemsee e. V." ist ein Beispiel. Wir gratulieren herzlich zum Jubiläum.

 Sparkasse  
Rosenheim-Bad Aibling

 Kreissparkasse  
Traunstein-Trostberg